

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 38 (1981)
Heft: 1

Artikel: Ein auffallendes Krebs symptom
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich bringen, sollte eine diesbezügliche Verwechslung mit dem Hautkrebs vorliegen, was, wie bereits erwähnt, leicht möglich ist. Besonders rothaarige Menschen mit heller Haut, die bei Sonnenbestrahlung schlecht bräunt, erkranken leichter an Hautkrebs als jene, die dunkelhäutig sind. Es ist in diesem Zusammenhang ohne weiteres begreiflich, dass Neger selten einen Hautkrebs bekommen. Beim Sonnenba-

den sollte man unbedingt vorsichtig sein, und zwar besonders, wenn man bereits älter wird, damit man sich keinem Sonnenbrand aussetzt, denn öfterer Sonnenbrand begünstigt das Entstehen eines Hautkrebses. Man sollte sich demnach die Regel merken, dass alle starken Reize, die auf irgendeinen Teil des Körpers ausgeübt werden, Gefahren zur Auslösung von Krankheitserscheinungen bilden.

Ein auffallendes Krebs symptom

Es kommt vor, dass Menschen, die ihr Leben hindurch gesund waren, plötzlich von einem hartnäckigen Durchfall befallen werden. Obwohl man eine solche Störung nicht anstehen lassen sollte, lässt sie der davon Betroffene oft in der Hoffnung, es werde sich alles wieder von selbst ausgleichen, dennoch zwei, drei bis vier Wochen andauern, ohne die richtigen Schritte dagegen zu unternehmen. Wenn sich ein Durchfall einstellt, dann nimmt man zuerst einmal Tormentavena ein. Das ist ein Mittel, das einen normalen Durchfall ohne weiteres in zwei bis drei Tagen wieder in Ordnung bringt. Auch Birkenasche oder sonst eine Holzasche ist zusätzlich günstig. Unterstützend kann auch Holzkohle in Pulverform wirken. Genügen jedoch all diese Hilfsmittel nicht, um die Störung zu beheben, dann kann man annehmen, dass etwas Ernstliches im Anzug ist. Es kann sich dabei vielleicht um eine Amöbenruhr handeln. Gegen eine solche setzt man vorteilhaft ein Papaya-Präparat ein. Wer über frische Papaya-Früchte verfügen kann, sollte deren schwarze Samen einnehmen, da sich diese auf die Störung günstig auszuwirken vermögen. Jemand, der in einer Gegend wohnt, in der Papaya-Bäume gedeihen, besitzt womöglich im eigenen Garten einen Papaya-Baum, weshalb er täglich, morgens und abends, ein kleines Stück von einem Blatt in der Grösse eines Fünffrankenstückes kauen sollte. Ist dieses Vorgehen gegenüber dem Durchfall immer noch wirkungslos, dann kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass es sich wo-

möglich um einen Darmkrebs handeln mag. Symptome, die einer natürlichen Behandlung widerstehen, sind verdächtig, so dass man vorsichtigerweise auf Darmkrebs schliessen sollte. Dies ist die am meisten vorkommende Krebsart. Während der Zeit meiner Praxis konnte ich oftmals feststellen, dass Menschen, die zuvor scheinbar völlig gesund waren, plötzlich von diesem Übel erfasst wurden, trotz ihrem Tatendrang und ihrer Arbeitslust. Die entsprechende Untersuchung bestätigte dann die Vermutung, indem eine faustgrosse Krebsgeschwulst im Darm vorgefunden werden konnte. Man sollte demnach solche Durchfälle nicht wochenlang anstehen lassen, sondern nach beweisführender Untersuchung zur notwendigen Behandlung übergehen.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zur Generalversammlung

Dienstag, den 20. Januar 1981, 20 Uhr
im Restaurant «Löwenbräu Urania», 1. Stock

Der Vorstand hofft auf ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
